

Der Bettelstudent als Regelfall?

Am Mittwoch fällt die Entscheidung über Studiengebühren

Das Bundesverfassungsgericht hat es in der Hand: Am 26. Januar entscheidet es, ob das Verbot der Studiengebühren im Hochschulrahmengesetz fallen soll.

Sechs Bundesländer (Baden-Württemberg, Sachsen, Sachsen-Anhalt, das Saarland, Hamburg und Bayern) haben gegen das Verbot beim Bundesverfassungsgericht geklagt mit der Begründung: Bildung ist in Deutschland Ländersache. Sollten die Richter den Klägern Recht geben, kommen auf die Studenten in Bayern Gebühren zu.

Der bayerische Wissenschaftsminister Thomas Goppel äußert sich im Gespräch mit dem **CaTer**: „500 Euro ist der Maximalbetrag.“ Die Höhe orientiere sich nach dem Beitrag für Kindergärten und nach dem Kindergeld. Auch an der Universität Passau werden als Obergrenze 500

Euro angesetzt, wie aus einem Artikel der PNP hervorgeht.

Der Deggendorfer Landtagsabgeordnete Bernd Siblinger berichtet, dass die Umsetzung so schnell wie möglich kommen soll: „Die Pläne über die Einführung der Studiengebühren liegen in der Schublade.“ Sollten die Länder Recht bekommen, werden vielleicht schon zum Wintersemester 2005/2006 Gebühren fällig.

Noch einmal stellt Siblinger den Verwendungszweck der Gebühren dar: „Das Geld soll an der Uni verbleiben.“ Damit will er die

Fördersysteme

Befürchtung vieler Studenten entkräften, dass mit den Gebühren die Kassen des Freistaates aufgefüllt werden. Ziel sei es, den Universitäten auf diese Weise mehr Verantwortung zu übertragen.



Schockierend: Studenten vor dem finanziellen Kollaps. (Foto: J. Mager)

Wissenschaftsminister Goppel hat sich für Studiengebühren ausgesprochen, die aber nicht jeder selbst aufbringen muss. „Sie sollen Hand in Hand mit neuen Stipendienprogrammen gehen, so dass es Möglichkeiten gibt, Kosten aufzufangen“, erklärt Bernd Siblinger. Damit soll vor allem sozial Schwachen sowie Studenten mit guten Leistungen geholfen werden, die sonst kein Studium absolvieren könnten. Goppel dazu: „Die Tüchtigen müssen an der Universität bleiben dürfen.“ Trotzdem steht nicht fest, nach welchen Kriterien die Teilnehmer dieser Förderprogramme ausgewählt werden. Laut Siblinger befindet man sich noch im Entwurfstadium, detailliertere Pläne gebe es noch nicht.

Sicher sei, so Goppel, dass Bafög-Empfänger nicht fürchten müssen, ihr Studium nicht mehr finanzieren zu können und deshalb unterstützt werden. Für das „Mittelstandsloch“ müsse noch eine Lösung gefunden werden. Eine weitere Möglichkeit sei, gemeinsam mit den Banken Wege zu finden und so ein nachhaltiges Fördersystem zu entwickeln.

Auch die Finanzierung des Zweitstudiums steht noch in den Sternen. Derzeit muss man in Bayern dafür 500 Euro Gebühren zahlen. Ob die Gebühr noch einmal angetastet wird, will auch Goppel nicht weiter kommentieren: „Für das Zweitstudium sind bisher noch keine Regelungen getroffen.“ Auf längere Sicht würden diese wohl angehoben, momentan blieben sie allerdings konstant.

Studenten-Aktionen

„An unserer Uni sollen sich die Studenten ihr eigenes Urteil bilden.“ Senator Sebastian Frankenberger legt Wert auf Neutralität und verspricht: „Nach der Auswertung der Fragebogen-Aktion unternehmen wir etwas.“ Fällt das Votum für die Gebühren aus, wollen die Senatoren mit der Uni-Leitung „sinnvoll verhandeln statt wilde Proteste zu veranstalten“. Wenn sich die Studenten gegen die Gebühren aussprechen, will man sich an bayernweiten Aktionen beteiligen. Sogar eine studentische Vollversammlung zieht Frankenberger in Erwägung.

In erster Linie strebt er aber eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen an, „denn wenn die Gebühren kommen, werden wir das Beste daraus machen müssen“. Doch auch er erhält auf viele Fragen keine Antworten: Was passiert zum Beispiel mit den Verwaltungsgebühren? Werden diese zusätzlich erhoben? Bislang stehen nur Modelle im Raum, aber keine Lösung.

MARLIS OBERAUER UND PETRA MÜLLER

Mehr:

Um das Meinungsbild an der Uni herauszufiltern, verteilte der Konvent Fragebögen zum Thema Studiengebühren. Ergebnisse findet Ihr unter www.unicater.de.

So, Liebe VerCaTerte,

nun müsst Ihr Euch entscheiden: Wollt Ihr Modell A und fortan gemeinsam mit neun anderen hochmotivierten Studenten im kleinen, aber feinen Seminar eures Lieblingsprofessors sitzen? Mit eurem leeren Geldbeutel bleibt euch dann allerdings „nur noch“ der neue H&M zum einkaufen. Oder wählt ihr Modell B und sitzt weiterhin in überfüllten Hörsälen zu Füßen des Dozenten? Dafür könnt ihr euer Geld guten Gewissens in Bier, Benzin und Barbourjacken investieren. Oder

grübelt ihr bereits an einem revolutionären Modell C, das Deutschland endlich wieder an die Spitze der internationalen Bildungsrankings katapultieren wird?

Dann schnell, denn jetzt ist die Zeit gekommen: S-Rat, Konvent und Fachschaften fragen nach Eurer Meinung zum Thema Studiengebühren. Wir sind gespannt!

Ach ja: Viel Glück bei den Klausuren und schöne Ferien!

Eure CaTer-Redaktion

sm hairteam DIE RETTUNG FÜR IHR HAAR!

Jetzt bei uns im Salon:
Die Neue Intensiv-Pflege von Redken

Kennen Sie das? Ihr Haar lässt sich schlecht kämmen ist brüchig und glanzlos. Es fühlt sich rau oder trocken an und sieht einfach nicht mehr gesund aus! Mit der neuen Intensiv-Pflegebehandlung von Redken reparieren wir in nur 10 Minuten Schädigungen Ihres Haares, schützen es vor weiteren Belastungen und sorgen für außergewöhnlich gute Geschmeidigkeit und Kämmbarkeit.

Lassen Sie sich jetzt kostenlos bei uns beraten. Wir haben die Lösung für jedes Haarproblem und dazu die exklusiven Redken Produkte für die optimale Fortsetzung der Salon-Behandlung zu Hause.

sm hairteam **REDKEN**
Sylvia Mantel-Jungwirth
Beratung, Schnitt, Pflege
Neuburgerstraße 32 · 94032 Passau
info@smhairteam.de www.smhairteam.de

fon 5 58 30 wir reservieren Ihren Parkplatz!

SILVIA RICHTER
mode design



Ich designe eigene Kollektionen:

- Abend
- Festlich
- Hochzeit
- Business
- Basics

Silvia Richter
mode design
Grabengasse 24
94032 Passau
(08 51) 24 92
info@mode-design.de
www.mode-design.de

— Kopierrechte Änderung bei Kauf von Modellen aus der Kollektion!

Umweltanwalt und Kosmopolit

Interview mit Professor Dieter Anhuf, dem Lehrstuhlinhaber für Physische Geographie

Seit dem Sommersemester ist Professor Dr. Dieter Anhuf Inhaber des Lehrstuhls für Physische Geographie. Im Interview mit dem CaTer spricht Anhuf über die Nutzung der Umwelt, Afrika - und warum es ihn nach Passau verschlagen hat.

CaTer: Wie kommt man in Zeiten verschärfter Profilbildung an einen neuen Lehrstuhl?

Prof. Anhuf: Ein Geographisches Institut kann nur gut funktionieren, wenn die beiden Teilbereiche Anthropogeographie und Physische Geographie mit eigenen Lehrstühlen vertreten sind. Das war in Passau bislang nicht gegeben. Mein Kollege Struck hat nach langem Kampf Fakultät und Rektorat überzeugt, dass ein zweiter Lehrstuhl in der Geographie nötig ist. Denn es geht auch darum, Lehrerausbildung und interdisziplinäre Studiengänge BA European Studies und KuWi in diesem Bereich zu stärken.

Wo nimmt die Universität das Geld für Sie und Ihr Personal her?

Nach außen klingt es natürlich unglücklich, wenn auf der einen Seite Stellen gestrichen werden und gleichzeitig ein C4-Lehrstuhl entsteht. Dazu kommt noch die neu geschaffene C3-Professur in Regionaler Geographie, die noch nicht besetzt ist. Doch sind der Universität durch den internen



Genug Raum für internationale Begegnungen. (Foto: Sebastian Haas)

Reformprozess keine neuen Kosten entstanden, Gelder und Stellen wurden einfach umgeschichtet.

Sie arbeiteten in Afrika und lehrten zweieinhalb Jahre in Sao Paolo. Warum zog es sie nach Passau?

Die Lehre sieht hier einen geographischen Schwerpunkt vor, der über Mitteleuropa hinausgeht. Professor Struck ist Südamerika-Experte, von daher fühle ich mich gut aufgehoben. Ich kann mich überall wohl fühlen, bin in einer Kleinstadt geboren, habe in großen und kleinen Städten studiert und gelehrt.

Geographen setzen sich häufig mit Umweltschutz auseinander...

...werden dabei aber nicht gleich zu Aktivisten. Ich würde uns eher als

Umweltanwälte bezeichnen: Wir sind um die richtige Darstellung der Verhältnisse bemüht. Man darf nie vergessen, dass die Umwelt kein Hort der Glückseligkeit ist, den man von außen betrachtet und sagt: „Oh, ist das schön!“ Die Umwelt muss nutzbar sein, sonst könnten wir unser Überleben nicht garantieren. Zwei Ansatzpunkte dazu: Nutze ich die Umwelt so, dass sie mir möglichst lange dient oder möchte ich kurzfristigen finanziellen Gewinn herausholen?

In Sao Paolo wurden Sie mit diesem Profitdenken sicher oft konfrontiert...

Die Abholzung der Amazonas-Regenwälder findet vor allem an Verkehrsachsen statt, es wird

Infrastruktur geschaffen. Die Menschen haben zwei Intentionen: Entweder sie wollen ihre Familie auf einem kleinen Stück Land selbst ernähren, oder sie wollen im großen Stil Geld machen. Letzteres funktioniert nur, wenn man ein Produkt auf diese Fläche bringt oder ein Produkt herausholt. So ist Brasilien mittlerweile der weltgrößte Sojaproduzent. Im Vergleich zu den afrikanischen Regenwäldern ist der Bestand in Brasilien noch nicht besorgniserregend. Dem Raubbau muss man trotzdem auf die Spur kommen. Doch wir sprechen hier von einer Fläche von 4,5 Mio. km², das ist halb Westeuropa. Hier gezielt die Umwelt zu überwachen geht nur per Satellit. Man sieht letztendlich nur das Ergebnis.

Große Teile ihrer Arbeit und Forschung beschäftigten sich mit Afrika. Werden Sie den Studenten den „vergessenen Kontinent“ vermehrt ins Bewusstsein rufen?

Im Rahmen der Ausbildung kann, darf und will ich mich nicht auf einen speziellen geographischen Raum festlegen. Doch werde ich im kommenden Sommersemester eine Vorlesung zu Afrika halten, in der ich auch Vergleiche zu Lateinamerika ziehen werde. Persönlich blutet mir natürlich das Herz, wenn ich die schrecklichen Bilder aus der Elfenbeinküste oder dem Sudan

sehe, zwei Länder, in denen ich selbst gearbeitet habe.

Derzeit arbeiten Sie an einem Projekt zur „Bestimmung biophysikalischer und hydrometeorologischer Einflussgrößen im Rahmen der terrestrischen Biodiversitätsforschung in Westafrika“. Wie kann man das verstehen?

Wir beobachten die Vegetation als Indikator für Umweltveränderungen. Was passiert, wenn sich die Zustände auf der Erdoberfläche und in der Atmosphäre ändern - und wie reagiert die Pflanzenwelt darauf? Das ist die Fragestellung.

Kann eine Universität einen eigenen Beitrag in Sachen Nachhaltigkeit und Umweltschutz leisten?

Das Energiekonzept der Universität kenne ich nicht, doch offene Ohren für Innovationen sind vorhanden. Die Entscheidung liegt jedoch nicht bei mir oder der Verwaltung alleine, es geht hier um langfristige Verträge und Geldmittel. Wichtiger ist, die Universität für den Umweltschutz in der Form, dass wir durch die Lehre Studenten dazu anregen, über dieses Thema zu reflektieren. Der eine oder andere wird dadurch vielleicht Konsequenzen für sein persönliches Umfeld ziehen.

Vielen Dank für das Gespräch.

SEBASTIAN HAAS

Videoverleih per Fingerabdruck!

Ist man erst einmal in die Datenbank aufgenommen und registriert, kann man anhand einer Chipkarte Tag und Nacht die Videothek besuchen und nach Belieben Videos ausleihen. Der eigentliche Verleih erfolgt dann an dem Automaten über einen „Touch-Screen“, der den Mittelfinger einscann und nach erfolgreicher Kennung des Benutzers das ausgewählte Video „ausspuckt“. Über 1500 Filme, die für Video-Fans ab 18 frei zur Verfügung stehen, zählt der Laden mittlerweile. Berechnet wird nicht eine Pauschale pro Tag, sondern in Zeitstufen von vier, zwölf oder 24 Stunden. Viele Filme gibt es daher schon ab einem Euro, sollte die Ausleihdauer die vier Stunden nicht überschreiten. Wer nun Lust bekommen hat, auch Mitglied in dieser „Cyber-Welt“ zu werden, kann sich von Montag bis Samstag von 18-21 Uhr im „Videostore Passau“ anmelden.

Gutscheine

Neukunden erhalten

5€

als Gutschrift auf ihr Konto. Einfach ausschneiden und mitbringen!

Anzeige

Die 24 Stunden Videothek

DVDs ab nur **€ 0,80 leihen!**

Anmeldezeiten: Mo-Sa 18 bis 21 Uhr
Sie finden uns direkt in Passaus Zentrum, nur 150 m vom Ex-Platz entfernt - Parkplätze vor dem Café Kairo!

Videostore

Neuburgerstraße 1 - direkt unterhalb Café Kairo
www.videostore-passau.de

Emeritierung

Prof. von A bis Z IV

Als Emeritierung wird die Enthebung eines Professors von der Pflicht der Alltagsgeschäfte aus Altersgründen verstanden (Entpflichtung).

Ein emeritierter Professor muss sich, sofern er Institutsvorstand war, nicht mehr um die Verwaltung seines Instituts kümmern. Auch die Pflicht, Vorlesungen zu halten, entfällt. Eventuell kann er noch ein Dienstzimmer benutzen, um Forschungsarbeiten abzuschließen. Er bleibt in der Regel Mitglied der Hochschule, an der er vorher tätig war. Emeritiert heißt somit „in den Ruhezustand versetzt“ und wird der Dienstbezeichnung (Univ.-) Prof. als Abkürzung em. oder emerit. beigefügt. Professoren, die pensioniert oder emeritiert wurden, werden als Emeriti (Singular: Emeritus oder Emerita) bezeichnet.

Professoren können sich auch pensionieren lassen und haben dann keine Dienstpflichten mehr. Die Betreuung von Doktoranden können sie sofort einstellen.

PAMINA HAGEN

Warm oziagn

Bayerisch Wörterbuch

Der Winter hat uns zwar bislang nicht viel Kälte gebracht, doch trotzdem laufen alle in „da Westen“ und „da Joppen“ (Jacke) herum. In unserem Bayerisch-Wörterbuch geht es um alles Wärmende, unter anderem auch „ums Gwand“.

Da wären einmal „d' Secke“ oder „d' Seckl“ (=Socken, langes erstes „e“) und „d' Schua“ oder im Winter: „d' Stiefe“. Damit nicht nur die Füße warm eingepackt sind, sondern auch der Kopf, braucht man „a Haubm“ („Haum“ gesprochen) oder „a Tiache“ („Diache“ gesprochen) bzw. „Tuach“ (sprich: „Duach“). Damit es auch im Haus gemütlich ist, „brinnt a Feier im Hoizofa“ und am Tisch steht „a Kirzn“ (Kerze). Bevor überhaupt etwas brennt, muss man den Docht „okenntn“ (anzünden). Wenn dann das Feuer im Kamin knistert und a „stade Muse“ (stille Musik, das „e“ von Muse lang gesprochen) durch den Raum klingt, dann kann man sich mit „am Biache“ oder „Biachl“ aufs Kanapee kuscheln – und dabei einfach nur genießen.

MARLIS OBERAUER

Schulpraxis statt Uni-Alltag

Interview mit Professor Seibert zur Lehrerbildung in Passau

Eben in einer Mathestunde als Unterrichtsassistent, gleich danach auf dem Weg in ein Seminar über die Integration behinderter Schüler - das ist oft der Alltag der Studenten am Passauer Zentrum für Lehrerbildung und Fachdidaktik (ZLF). Professor Norbert Seibert, Direktor des ZLF, will professionelle und belastbare Lehrer ausbilden, die fachlich und pädagogisch kompetent sind. Wir haben mit ihm über die Umsetzung gesprochen.

Cater: Seit diesem Semester gibt es am ZLF ein sogenanntes „Exercitium paedagogicum“. Was genau ist das?

Seibert: Das bedeutet, dass die Studenten an die Schulen gehen und dort als Unterrichtsassistenten den Lehrern helfen. Zum Beispiel korrigieren sie Schulaufgaben mit Bleistift vor oder sie trainieren gezielt einzelne Schüler in einer Lerngruppe. Innerhalb von zwei Semestern kommen so 250 Stunden Unterrichtspraxis zusammen.

Braucht man für die Praxis nicht ein gewisses Vorwissen über Unterrichtsmethoden und über den Umgang mit den Kindern?

Die Studenten sind ja erst ab dem dritten Semester in der Schule. Im ersten und zweiten Semester belegen sie Grundkurs 1 und 2 in Pädagogik, Psychologie und Didaktik. In den Kursen 1 geht es um den Unterricht und die Erziehung, in Stufe 2 um Fragen wie: Wie berate ich die Eltern? Wie beurteile ich die Schüler? Und wie kann ich die Schule von innen her verbessern?

Wie läuft das „Exercitium“ bisher?

Wir treffen uns regelmäßig mit den Studenten und den Lehrern, um Feedback zu bekommen. Und das ist positiv. Die Lehrer werden durch den Assistenten entlastet, weil der sich zum Beispiel mit einem Kind beschäftigen kann, das sonst den Unterricht stören würde. Und auch die Studenten – momentan sind das 35 – sind zufrieden, weil sie an den

Schulen gut integriert werden. Die haben zum Teil schon ihren Stuhl im Lehrerzimmer und sind mit den Kollegen per Du.

Zu einem guten Lehrer gehört doch mehr als ein guter Kontakt zum Kollegium?

Das Exercitium dient auch dazu, herauszufinden, wer ein guter Lehrer werden kann und wer nicht. Zuerst sehen die Studenten selbst, wie es ihnen in der Klasse ergeht und ob sie der Sache gewachsen sind. Und zum anderen gehen auch wir vom ZLF an die Schulen und beobachten, wie es läuft. Wenn wir dabei Fehler sehen, kritisieren wir das, und im ärgsten Fall würden wir auch die Eignung in Frage stellen. Dieser Beruf ist nicht für jeden etwas. Deswegen gibt es ja auch so viele Lehrer, die schon mit 42 Jahren „ausgebrannt“ sind. Wir wollen das ändern, indem wir nur die Besten nehmen.

Es darf also nicht mehr jeder Lehrer werden?

Nein, das wird sich ändern. Ab dem Wintersemester 05/06 dürfen die Universitäten 60 Prozent der Studenten selber auswählen. Wir werden viel Wert darauf legen, ob jemand Vorerfahrung mitbringt, zum Beispiel durch ein Praktikum im Kindergarten. Außerdem kann ich mir vorstellen, dass wir überprüfen, wie stressresistent die Anwärter sind, indem wir sie einen Vormittag lang in der Schule beobachten. In Finnland ist das alles üblich: Dort werden von 680 Bewerbern nur 80 genommen. Auf diese Weise wird der Lehrerberuf auch wieder besser angesehen.

Und es darf auch nicht mehr jede Universität ausbilden?

Die Kultusministerkonferenz hat ja beschlossen, dass nicht mehr alle Fächer an allen Universitäten angeboten werden. Wo genau zum November 2005 dann etwas wegfällt, ist noch nicht spruchreif. Zur Debatte stehen Grund- und Hauptschullehramt in Regensburg und Bayreuth und das Hauptschullehramt in Bamberg. Ein

Teil der Leute, die dort studiert hätten, wird mit Sicherheit dann nach Passau abwandern.

Kann das ZLF mit wesentlich mehr Studenten noch seine eigenen Ansprüche erfüllen?

Das Zahlenverhältnis von Studenten und Betreuern ist jetzt gut, wir haben jedes Semester um die 20 Lehraufträge. Wenn die Studentenzahlen steigen, würden wir vielleicht die Studenten stärker als Tutoren für praktische Veranstaltungen heranziehen. Bisher besuchen die Studenten dafür einen Lehrer in seiner Klasse. Das bedeutet, dass dieser zusätzlich zu seinen Schülern noch 30 Studenten im Raum sitzen hat. Wenn das mehr werden sollten, würde ein Tutor eine zweite Gruppe übernehmen. Mit unserem Zuschuss vom Ministerium können wir das abfedern.

Vielen Dank für das Gespräch und viel Erfolg für das ZLF!

SANDRA BIEBL

Auf zu neuen Ufern

B.A. Medien und Kommunikation besteht Probezeit bei Studenten

123 neue BAs des Studiengangs „Medien und Kommunikation“ bevölkern seit diesem Semester den Campus.

Die Universität Passau vereinigt ihre Medienkompetenzen im Bereich der Sozialwissenschaften, der Philologien und der Pädagogik. Sie verfolgt so die Umsetzung der 1999 in Bologna beschlossenen Schaffung eines gemeinsamen europäischen Hochschulraumes, der sich durch Bachelor- und Masterabschlüsse auszeichnet.

Der Studiengang „Medien und Kommunikation“ ist wie „European Studies“ als Bachelor konzipiert wor-

den: Zuerst absolvieren die Studenten verpflichtende Basismodule aus den Sozialwissenschaften, Philologien und Pädagogik. Dann können sie sich auf Bereiche spezialisieren und sich ein schärferes Profil in Vertiefungs- und Prüfungsmodulen geben. Außerdem ist ein mindestens zweimonatiges Praktikum vorgesehen.

Die neuen Bachelor-Studiengänge in Deutschland müssen vom so genannten Akkreditierungsrat anerkannt werden. Auf diesem Wege erhalten sie eine Art Qualitätsetikett - der Passauer Bachelor „European

Studies“ trägt es schon. Vergangenes Jahr wurde er akkreditiert. Diesen Prozess muss der neue Studiengang „Medien und Kommunikation“ noch durchlaufen.

Die Studienanfänger und Dozenten der „Medien und Kommunikation“ sind sicherlich „Versuchskaninchen“, die sich auf das Abenteuer einer neuen Studienerfahrung eingelassen haben. Nachdem sich die Fragen zu Basis-, Vertiefungs- und Prüfungsmodulen, Semesterwochenstunden, adäquater Literatur und Credit Points geklärt haben, ist endlich auch bei den MuK-Studenten Studienalltag eingeleitet.

Die meisten müssen sechs oder gar sieben Klausuren schreiben, da in allen besuchten Veranstaltungen ein Leistungsnachweis erbracht werden muss.

„Ich fand die Infoveranstaltung am Anfang sehr hilfreich“, bemerkt Beate Schmitt. Ein Wermutstropfen der angehenden Medienwissenschaftler: Die bisher fehlende wirtschaftliche Komponente. Initiative zeigen einige MuK-Studenten in „Produktion von Lehr- und Lernmedien“ bei Dr. Rudolf Kammerl, in der sie ein Informationssystem für alle Interessierte erstellen.

In „Journalismus hautnah“ bei Gerd Brunner, Chefredakteur der PNP, lernen Studenten wie man beispielsweise eine Nachricht schreibt.

„Am Anfang gab es zwar ein paar Unklarheiten, aber jetzt hat sich alles ganz gut eingependelt“, sagt Annalena Traber. Bei den MuK-Studenten stößt man insgesamt auf ein positives Echo der letzten Monate. Dabei stellen gerade diese eine schwere Bewährungsprobe für einen neuen Studiengang dar. In Passau ist das nicht anders: „Es gibt noch einiges zu tun.“

SUSANNE GILG



LACOSTE

fashion, style & spendor

Lacoste Store^{Passau}
Grabengasse 17
Fußgängerzone
Fon 08 51 / 989 03 05

Terminübersicht

Hier findest Du eine Auswahl der Termine für die kommenden Wochen.
Zusätzliche Informationen, Details und Änderungen findest Du wie immer online unter www.unicater.de.

Dienstag, 25.01.05

Der neue CaTer erscheint
ab 11:00, überall auf dem Campus
Film: „THE TIME OF OUR LIVES“
20:00, HS 3 PHIL
Burns' Night
20:00, Gmoa
Letzter Tag der Studiengebühren-
Umfrage von S-Rat, Konvent und
Fachschaften

Mittwoch, 26.01.05

CLIK - Club für Internationales
Kino: „AE FOND KISS“
19:00, Scharfrichter kino
Konzert: Passauer
Studentenorchester
20:00, Rathaussaal
Taizé-Andacht
20:00, Meditationsraum neben der
Krypta

Donnerstag, 27.01.05

Schafkopfturnier
20:00, Gmoa
Freitag, 28.01.05
Letzte Chance: Rückmeldung fürs
Sommersemester läuft ab
Film: Musical Cats
20:00, Gmoa
Samstag, 29.01.05
KSG/ESG-Chorkonzert „MESSIAS“
17:00, St. Nikola

Sonntag, 30.01.05

Gospel-Messe mit „SPIRIT GROOVE“
19:00, St. Nikola
Konzert PSO
20:00, Rathaussaal
Montag, 31.01.05
Ringveranstaltung: Gott feiern
18:00, HS 2 KT
Konzert der Uni-Big-Band
21:00, Zeughaus

Mittwoch, 02.02.05

CLIK - Club für Int. Kino: „SOLAS“
19:00, Scharfrichter kino
Internationaler Stammtisch
21:00, Gmoa

Donnerstag, 03.02.05

Workshop: Berufsinteressentest
für Studierende
14:00, Agentur für Arbeit
KSG-Fasching
20:00, Gmoa

Freitag, 04.02.05

Jura-Examensfeier
17:00, Audimax
Strategisches unternehmerisches
Denken und Handeln
ganztägig, 058 JUR
Gerhard-Polt-Abend
20:00, Gmoa

Mittwoch, 09.02.05

Ökumenischer Schluss-
Gottesdienst
19:00, Krypta St. Nikola

Freitag, 11.02.05

Ende der Vorlesungszeit

Sonntag, 13.02.05

Starkbierabend
20:00, Gmoa

Donnerstag, 24.03.05

Paschamahl
20:00, KSG-Saal

Dienstag, 26.04.05

Der erste CaTer im
Sommersemester

**Liebe
Studentengruppen,
fehlt Euer Termin?**

Dann fügt ihn online einfach selbst
hinzu unter www.unicater.de.

PSO spielt im Rathaussaal

Die Konzerte des Passauer
Studentenorchesters (PSO) finden
am 26. und 30. Januar jeweils um
20:00 Uhr im Rathaussaal statt. Auf
dem Programm steht die Sinfonie Nr.
6 von Franz Schubert, die sinfoni-
sche Dichtung Finlandia von Jean
Sibelius sowie das Violinkonzert Nr. 1
g-moll von Max Bruch. Die künstle-
rische Gesamtleitung des Orchesters
obliegt Dirigent Joe Trafton. Der junge
amerikanische Dirigent ist nach
Studien in New York und Wien seit
2003 am Theater Regensburg tätig.
Außerdem wird das Orchester den

Ritzinger begleiten. Der gebürti-
ge Regensburger ist Preisträger
verschiedener Wettbewerbe und
studiert an der „Guildhall School of
Music and Drama“ in London.

Das PSO ist die größte musi-
kalische Hochschulgruppe der
Universität. Es besteht aus 50 bis
60 Studenten und Mitarbeitern aller
Fakultäten, dazu kommen einige
Ehemalige und Musikinteressierte
von außerhalb. Für seine Verdienste
um das kulturelle Leben in Passau
erhielt das PSO den Musikpreis
der Stiftung „Europäisches Haus
- Konzerthaus Passau“.

Impressum

Alle Inhalte auch online
unter www.unicater.de

Redaktion

annika.eidam@unicater.de
barbara.schmidt@unicater.de
johannes.mager@unicater.de
(V.i.S.d.P.)
marlis.oberauer@unicater.de
petra.mueller@unicater.de
robert.gold@unicater.de
sebastian.haas@unicater.de
valeri.geiser@unicater.de
verena.seifert@unicater.de
yvonne.hornung@unicater.de

Autoren

Marlis Oberauer, Pamina Hagen,
Petra Müller, Sandra Biebl,
Sebastian Haas, Susanne Gilg

Fotos

Johannes Mager, Sebastian Haas

Kontakt

Redaktion CaTer
c/o Johannes Mager
Theresienstraße 36
94032 Passau
info@unicater.de

Anzeigen

Anzeigen CaTer
c/o Yvonne Hornung
Spitalhofstraße 56
94032 Passau
anzeigen@unicater.de

Druck

Offsetdruckerei Richard Rothe

Mediadaten

online unter www.unicater.de

7. Ausgabe:

Anzeigenschluss 15.04.05
Redaktionsschluss 15.04.05

Die Redaktion des CaTer besteht
aus Studenten aller Fakultäten
der Universität Passau, ist jedoch
im Besonderen von deren Leitung
und Institutionen unabhängig.
Mit Namen gekennzeichnete
Artikel geben die Meinung der
Verfasser, nicht der Redaktion
wieder.

Sämtliche Texte und Fotos sind
urheberrechtlich geschützt.
Nachdruck, auch auszugs-
weise, nur mit schriftlicher
Genehmigung der Redaktion.

Foto ■ Studio ■ Hebeisen

digital * creativ

Kleiner Exerzierplatz 9, 94032 Passau, Tel 0851/7 3154, hebeisen.fotostudio@t-online.de

neben BÜCHER PUSTET

Ihr Spezialist für:

- Job-Fit Bewerbungsbilder
- Passbilder
- Portraitaufnahmen
- Erotikfotografie
- Hochzeiten
- Digitale Bildbearbeitung
- Filmentwicklung





10% Studenten & Schüler Rabatt








every thursday
the ultimate ladies night

fresh fruits and prosecco for free

Enter the stylish area and our resident
DJ's will entertain you with their famous
party classics and funky beats.

Lounge 8pm - 11pm / Club 11pm - 2am


